

Wichtiger Beitrag zur Völkerverständigung

Städtepartnerschaft zwischen Bremen und Izmir ist wichtiger denn je – Verein feiert sein 20-jähriges Bestehen



Ali Elis (v.l.), Sevim Vreskale, Barbara Wulff, Gülsün Tan und Neco Nokal-Krupka bereiten die Feier zum 20-jährigen Bestehen der Bremen-Izmir-Städtepartnerschaft vor.

FOTO: ROLAND SCHEITZ

VON ANNE GERLING

Gröpelingen, Rostock-Lichtenhagen, Möln, Solingen: Nach den rechtsradikalen Übergriffen und Anschlägen insbesondere auf türkischstämmige Menschen Anfang der 1990er-Jahre im gerade wiedervereinigten Deutschland wurde auch in Bremen darüber diskutiert, wie man Fremdenfeindlichkeit begegnen und Integration verbessern könne. „Neben der Entwicklung eines Zuwanderungskonzeptes haben Senat und Bremische Bürgerschaft damals auch die Idee der Entwicklung einer Partnerschaft mit einer Stadt in der Türkei aufgegriffen“, erzählt Barbara Wulff, seit 2002 Vorsitzende des am 28. Mai 1997 im Saal der Arbeitnehmerkammer Bremen gegründeten Vereins Bremen-Izmir Städtepartnerschaft.

Mit inzwischen fünf Millionen Einwohnern ist Izmir zwar deutlich größer als Bremen – als Hafenstädte passen aber beide Orte gut zusammen, fanden die Beteiligten: Nachdem 1995 Bremens damaliger Bürgermeister Klaus Wedemeyer und Izmirs Bürgermeister Burhan Özfatura eine Städtepartnerschaft geschlossen hatten, wurde auf Anregung von Wedemeiers Nachfolger Henning Scherf der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft zwischen Bremen und Izmir gegründet, um möglichst viele Kon-

takte zwischen Menschen, Institutionen, Vereinen und Initiativen aus Bremen und Izmir zu entwickeln, die über die Begegnung von Politikerdelegationen hinausgehen sollten. Dafür setzt sich bis heute ein kleiner harter Kern von aktiven Menschen ein; bei der Geburtstagsfeier am Sonnabend im Café Brand in Gröpelingen konnte nun das 50. Vereinsmitglied begrüßt werden.

Die beiden Städte näherten sich einander auf unterschiedlichen Ebenen an: Die Ko-

„Wir haben
in den 20 Jahren
sehr viel geleistet.“

Barbara Wulff

operation zwischen der Bremer Polizei und der Polizei in Izmir führte etwa zu einem Austausch von Beamten, und die Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) hat inzwischen eine Dependence in Izmir. „200 Unternehmen von hier haben Kontakte in die Türkei und 40 haben sogar eigene Vertretungen dort“, erzählt Ali Elis, der 1997 wie auch Bremens heutiger Bürgermeister Carsten

Sieling (SPD) Gründungsmitglied des Vereins Bremen-Izmir war. Elis weist darauf hin, dass schon 1843 in Izmir ein bremisches Konsulat gegründet wurde. Er ist überzeugt: Die wirtschaftliche Zusammenarbeit muss vertieft werden, es gibt dafür noch sehr viel Potenzial.

„Wir haben in 20 Jahren sehr viel geleistet“, blickt Barbara Wulff auf die Aktivitäten des ehrenamtlichen Vereins zurück: Er hat zwei Izmir-Bürgerreisen mit Bildungsprogrammen veranstaltet, Patenschaften zwischen Schulen in beiden Städten angelegt und unterstützt, war an verschiedenen Feiern beteiligt, hat Izmir-Fotoausstellungen organisiert, Unterschriften für eine ganzjährige direkte Flugverbindung zwischen Bremen und Izmir gesammelt und immer wieder Gäste aus Izmir in Bremen begrüßt – so zum Beispiel den Oberbürgermeister mit neunköpfiger Delegation, eine Mädchengruppe oder auch das Jugend-Eishockeyteam.

Das von Ex-Werder-Profi Marco Bode und Sportgarten-Chef Ulli Barde organisierte internationale U-15-Fußballturnier „One Nation Cup“ gewann im Mai 2011 die Jugendmannschaft aus Izmir, die sich mit dem gewonnenen Pokal auf dem Bremer Rathausbalkon feiern ließ. Ein denkwürdiges Ereignis, auch für Barbara Wulff: „Ich erin-

nere mich genau daran, weil es das einzige Mal war, dass auch ich als gebürtige Bremerin den Balkon betreten durfte!“

Mit einem Chor aus Izmir wurde am 23. März 2015 in der Oberen Rathshalle die 20-jährige Städtepartnerschaft gefeiert, und auf Einladung des Vereins reiste zum Jugendfesttag 2015 eine Folklore-Tanzgruppe aus Izmir nach Bremen, die auf dem Bremer Marktplatz und auch auf der Bezirkssportanlage Gröpelingen eine Tanzperformance ablieferte.

Nun feiert also auch der Verein seinen 20. Geburtstag. Die Städtepartnerschaft ist wichtig und nach dem gescheiterten Putschversuch vom 16. Juli vorigen Jahres, nachdem andere Städtepartnerschaften eingefroren wurden, zählen die Menschen in Izmir umso mehr auf Bremen. Ist man hier überzeugt. Und wünscht sich, dass auch in Izmir eines Tages ein Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft gegründet wird.

Sie habe die Hoffnung, sagt Barbara Wulff, „dass Städtepartnerschaften auch weiterhin kleine, aber nicht unwichtige Beiträge zur Verständigung zwischen den Völkern leisten können.“ Und eine ihrer Mitstreiterinnen vom Verein ergänzt: „Regierungen kommen und gehen. Aber die Bevölkerung lässt sich nicht trennen und uns geht es darum, Menschen zusammenzuführen.“